

EINBLICKE IN DAS LANDWIRTSCHAFTLICHE GROSSPROJEKT PROSAVANA

AUFSTIEG UND FALL

Was ist der aktuelle Stand des triangularen Projektes ProSAVANA zwischen den Ländern Brasilien, Japan und Mosambik? Die Autorin gibt einen Überblick über die neun Jahre seit Unterzeichnung der Vereinbarungen in 2009.

Von Dr. Sayaka Funada-Classen, Übersetzung von H.J. Classen

Den Erfolg der japanischen Landwirtschaftskooperation im brasilianischen Cerrado in die afrikanische Savanne bringen" war die Botschaft, die JICA (Japanische Agentur für internationale Zusammenarbeit) am 3. April 2009 mit dem brasilianischen Pendant, ABC, unterzeichneten Abkommen fördern wollte.

Mosambik wurde als erstes Ziel ausgewählt, da das "Cerrado" ähnliche agronomische Bedingungen hätte und „nicht genutzte landwirtschaftliche Flächen" auf seine Nutzung warteten. Wie im brasilianischen Cerrado ging es v.a. um die Anpflanzung von Soja.

Der Höhepunkt von ProSAVANA wurde Anfang 2012 erreicht. JICA und ABC entsandten im April 2012 die „Gemeinsame Mission zur Förderung der Landwirtschaftsinvestitionen im Nacalakorridor" nach Nordmosambik. Zwei Monate später organisierte JICA ein großes internationales Symposium in Tokio, lud Mitglieder der Mission ein und feierte die Gründung von ProSAVANA.

Die Situation änderte sich, als die mosambikanischen Bäuerinnen und Bauern aufbegehren. Im Oktober 2012 veröffentlichte die größte Bauernbewegung Mosambiks, UNAC (União Nacional de Camponeses de Moçambique), die erste Erklärung zu ProSAVANA, in der sie das Modell der Landwirtschaftsentwicklung, das Japan in den achtziger Jahren in Brasilien eingeführt hatte, kritisierte und sich gegen das Projekt aussprachen.

„KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE“

Ein durchgesickertes Dokument zeigt, dass JICA-Mitarbeitende direkt nach der Erklärung von UNAC nach Mosambik flogen, um von Brasilien und Mosambik die Zustimmung zu erhalten, lokale ExpertInnen für die Erstellung einer „Kommunikationsstrategie" zu beauftragen. Zwei Jahre später entdeckten die japanischen Nichtregierungsorganisationen (NGO) aufgrund einer Reihe von Offenlegungersuchen auf der Grundlage des Informationsgesetzes, dass JICA die lokalen

BeraterInnen beauftragt hatte, eine Kommunikationsstrategie zu "definieren". Zwei Monate zuvor kam eine vom UNAC-Präsidenten angeführte zivilgesellschaftliche Abordnung nach Japan und überreichte dem Premierminister Shinzo Abe einen von 23 mosambikanischen Organisationen und Netzwerken unterzeichneten Offenen Brief.

Erst im Januar 2016 gelang es den japanischen NGOs das Ergebnis des Vertrages „ProSAVANA: Kommunikationsstrategie" zu erhalten. Es enthielt die Empfehlungen, wie relevante AkteurInnen gespalten werden könnten: (a) die Bauernverbände der lokalen Gemeinden, die ProSAVANA ablehnten; b) die mosambikanischen und internationalen Organisationen einschließlich derjenigen Japans und Brasiliens; und (c) der Ausschluss aus den nationalen Medien. Um die oben genannten Ziele zu verwirklichen, schlug die portugiesisch-mosambikanische Beratungsfirma CV&A die Formulierung eines "District Collaborator Network" in allen Zielbezirken vor. Die „Strategie" empfahl auch: „Wenn jedoch ihr Einfluss bestehen bleibt, wird Folgendes empfohlen: ...Fragen oder Kritik (Kritik einiger mosambikanischer Behörden) über die Rolle ausländischer Organisationen" (...) „Die Verbindung des Nacalakorridors zum brasilianischen Cerrado aufheben" (...) um „internationale NGOs abzuwerten". Dies geschah tatsächlich ab August 2013.

Die „Strategie" wurde fertig gestellt, als JICA und das japanische Außenministerium (MOFA) sich im Januar 2014 auf den ersten Besuch von Ministerpräsident Abe in Mosambik vorbereiteten. Abe versprach 615 Mio. USD für die „Entwicklung des Nacalakorridors", in dem sich ProSAVANA befindet. Die japanischen Parteien waren v.a. an der Eisenbahn und dem Hafen interessiert, um den Zugriff auf die im Inneren produzierten Güter sicherzustellen, hauptsächlich Soja und Kohle. Zuständig für die Erschließung der Kohle und die Erneuerung der Eisenbahn und des Hafens von Nacala war das brasilianische Unternehmen Vale. Mitsui, das japanische Handelsunternehmen, und ein „strategischer Partner"

von Vale, kaufte nicht nur 15 Prozent der Moatize-Kohle von Vale und 50 Prozent des mosambikanischen Unternehmens von Vale, das die Nacala-Eisenbahn leitete, sondern brachte auch drei Milliarden USD aus dem öffentlichen und privaten Sektor japanischer Banken mit.

Der ProSAVANA-Masterplan diente der Erstellung von Entwicklungsplänen für die Landwirtschaft und dem Sammeln von Investitionen und Hilfen zur Verwirklichung von Agribusiness-Projekten, um die Region in einen großen Rohstoffproduktionsbereich zu verwandeln. Es war nicht mehr wichtig es für die BrasilianerInnen freizugeben, da die erforderlichen Daten zur Landnutzung, Boden, Klima und geeignete Sojasorten bereits von der FGV (Fundação de Getulio Vargas, Brasilien) gesammelt wurden. Selbst wenn sich Fokus und Wortlaut des Plans aufgrund des zivilen Drucks änderten, endete die beworbene Suche nach Land für Investitionen nicht. Die japanischen öffentlich-privaten Akteure hatten Angst vor dem lokalen und „triangularen" Widerstand gegen das größere und wichtigere Ziel, das Nacala-Wirtschaftskorridor-Programm.

GEGENWEHRKOOPERATION

„Das ProSAVANA", das von den Initiatoren Japans und Brasiliens erträumt wurde, gab es nicht mehr. JICA konnte das Programm jedoch nicht beenden. Einer der Berater von Majol, der nach CV&A unter Vertrag genommen wurde, erklärt während eines aufgezeichneten Treffens den Grund: „Wenn JICA (...) ein Programm, für das das Parlament Geld zur Verfügung gestellt hat, nicht umsetzt, wird in Zukunft niemand Karriere machen." Die einzige Ausstiegsstrategie für JICA bestand darin, lokale Bauernbewegungen und Organisationen der Zivilgesellschaft (CSOs) zu zähmen, sie zu beruhigen, „Dialoge" durchzuführen, sie zu überzeugen und einen Masterplan zu erstellen. So begann eine Reihe von Aktionen, um die Anführer der Bauernbewegungen und CSOs zu verfolgen.



ProSavana bedroht die mosambikanischen Kleinbäuerinnen und -bauern

Foto: flickr_CC BY-SA 2.0

Im November 2015 erhielt die mosambikanische Zivilgesellschaft, die den Offenen Brief unterzeichnet hatte, mysteriöse Aufforderungen zu „individuellen“ Treffen von Majol-Beratern. Majol solle: „(...) hinter die Kampagne (Nein zu ProSAVANA) treten, um den Stau zu brechen und Parteien wieder an den Tisch zu bringen“. Der Vertrag zwischen JICA und Majol wurde am 2. November 2015 unterzeichnet. JICA bestritt jedoch zunächst die Einbindung japanischer Hilfgelder und lehnte den Informationsaustausch ab. Ein Monat vor der Beendigung des Vertrages wurden die entsprechenden Dokumente endgültig bekannt, wobei drei Berichte „wegen der Ablehnung der mosambikanischen Regierung“ verborgen blieben. Im April 2016 schickten jedoch unbekannte Personen Akten mit internen Dokumenten an Mitglieder der Zivilgesellschaft. In den 34 Akten befanden sich die Berichtsentwürfe, die JICA erhielt. Offensichtlich waren die Absender Personen, die den Kern der ProSAVANA-Operationen bilde(te)n. Der erste Bericht von Majol listet die folgenden Aufgabebereiche auf: „(a) Identifizierung potenzieller Konflikte (...) zwischen den Gruppen“; „(b) Ermittlung von (...) Beziehungen zwischen den Stakeholdern, die die Entwicklung von Allianzen fördern oder behindern können (...)“; und „(c) Identifizierung von Schlüsselgruppen und Einzelpersonen, die Gegenstand von gezielten

Engagements sein müssen“. In dem im Dezember 2015 vorgelegten Zwischenbericht teilte Majol das Forschungsergebnis mit JICA. In dem Bericht wurden die mosambikanischen Organisationen und Einzelpersonen in vier Kategorien unter Verwendung von Farben unterteilt: Rot (“Hardline gegen ProSAVANA”); Pink (“stark dagegen, aber gesprächsbereit”); Gelb („ohne klare Position“) und Grün („dafür“).

Sie bewerteten auch internationale NGOs wie ActionAid, Oxfam und WeEffect und gaben ihre Macht bezüglich des Einflusses als hoch an, da sie lokale Organisationen finanzieren. Majol interessierte sich besonders für WeEffect und schrieb: „Einer der strategischsten Partner. Muss kultiviert werden“. Dies deutet, dass eine Art CIA-ähnliche Forschung mit japanischen Hilfgeldern durchgeführt wurde, ohne dass die Öffentlichkeit davon erfuhr. Im Glauben, dass keine dieser Informationen aufgedeckt werden würde, erklärte JICA mit Stolz, dass im Februar und März 2016 eine Dialogplattform (MCSC) „auf Initiative der CSOs“ eingerichtet wurde.

„TEILEN & HERRSCHEN“

Aus den durchgesickerten Berichten geht hervor, dass JICA und Majol die Organisationen,

die ProSAVANA ablehnen, als Feinde betrachtet und behandelt haben. Insbesondere der Abschlussbericht von Majol bestätigt dies auf eindruckliche Weise: „ (...), dass Extremisten und „Ewigkämpfende“ eine isolierte Minderheit sind (...) erstmal isoliert, werden andere Mitglieder der Zivilgesellschaft negativ auf sie reagieren (...)“.

JICA hatte jedoch ein Problem. Majol gelang es nicht, UNAC von der Plattform MCSC zu überzeugen. Majol gibt zu, dass die UNAC außerhalb von MCSC für JICA ein “Worst-Case-Szenario” war. Aufgrund zunehmender Kritik seitens der japanischen Zivilgesellschaft konnte JICA seinen Vertrag mit Majol jedoch nicht verlängern. Aber es wurde ein anderer Weg gefunden. Im April 2016 fand ein geheimes Treffen zwischen JICA, MCSC und MASA bei JICA Mozambique statt. Laut der durchgesickerten Informationen begann das Treffen mit der Erklärung von JICA über vier Möglichkeiten, die MCSC finanziell zu unterstützen. António Mutoua, MCSC-Koordinator und Vizepräsident der „Zivilgesellschaftlichen Plattform in Nampula“, bat um weitere Unterstützung, um die Aktivitäten auszuweiten: „(...) um Nichtregierungsorganisationen und andere Streithelfer, die die „Não a ProSAVANA Kampagne“ unterstützen, für die Vision und das Ziel der MCSC zu sensibilisieren“. Im August 2016 informierte JICA plötzlich die



Etwa 80 Prozent der mosambikanischen Bevölkerung lebt von Subsistenzlandwirtschaft
Foto: flickr Babak Fakhamzadeh CC BY-NC 2.0

japanischen NGOs darüber, dass sie ein Beratungsangebot für den Abschluss des Masterplans in Auftrag gab. Als japanische ParlamentarierInnen fragten, wer den Auftrag erhalten habe, antwortete JICA „ein aus vier Bewerbern ausgewähltes Unternehmen“ und „der 6-Monats-Vertragswert beträgt 22.848.500 USD“. JICA weigerte sich, den Namen des Unterauftragnehmers bekannt zu geben. Im Oktober wurde das Kommuniké herausgegeben, dass die mosambikanische NGO Solidariedade, die vom Koordinator der MCSC-Plattform Mutoua geleitet wird, den Vertrag erhalten habe. Japanische ParlamentarierInnen suchten umgehend nach einer Erklärung und den Vertragsdokumenten. Ende Dezember gab JICA endlich den von Mutoua unterzeichneten Vertrag bekannt. JICA verteidigte die Entscheidung als „fair und unparteiisch“, basierend auf den Fähigkeiten der Organisationen. Nach wiederholten Anfragen wurde der Anfangsbericht veröffentlicht. Seltsamerweise wurde der Bericht von MCSC mit den Logos von vier Bürgerplattformen und Foren der ProSAVANA-Zielprovinzen und nicht von Solidariedade unterzeichnet. Dies bedeutete, dass JICA MCSC offiziell (aber nicht öffentlich) als ihren eigentlichen Subunternehmer behandelte und somit nicht mehr ein „unabhängiger“ zivilgesellschaftlicher Akteur war. Obwohl das „Arbeitsziel“ des Vertrags darin bestand, „die Meinungen der Stakeholder einzuholen“ und der Anfangsbericht ein öffentliches (drittanbieter-ähnliches) Produkt sein soll, wurde der feindselige Ton von CV&A und Majol gegenüber der Kampagne fortgesetzt. Ihr Vertragsgeber kümmerte sich nicht um den Inhalt, vielmehr zahlte er 40.000 USD für den eingereichten Bericht.

In dem Bericht gibt es keine Erklärung für das Bestehen des anhaltenden Widerstandes,

u.a. der örtlichen Bäuerinnen und Bauern, mit denen die MCSC-Organisationen arbeiten. Ihre Stimmen und ihre Existenz wird völlig ignoriert. Die Bauernanführer kamen nach Japan und teilten ihre Schmerzen auf folgende Weise mit: „Wir kennen jetzt das Geheimnis der JICA. Wir verstehen jetzt, warum die Dinge so liefen, wie sie verliefen. Alle wurden manipuliert (...)“ „(...) Wir haben täglich Schmerzen in den Knochen, weil wir uns von unseren Brüdern und Schwestern trennen.“ (28. November 2016)

Obwohl sechs Vertreter von JICA und drei vom MOFA an der Veranstaltung teilnahmen, stellten sie ihre Aktivitäten zur Gegenwehr nicht ein. Am 23. Dezember veröffentlichte die Zeitung A Verdade den Artikel „CSOs von Niassa, Nampula und Zambézia wurden von Maputo „befreit“. Der Artikel wurde basierend auf dem Interview mit „Mutoua of MCSC“ geschrieben. Sein laufender Vertrag mit JICA als Berater wurde nicht erwähnt. Nachdem A Verdade Fragen von NGOs erhalten hatte, fügten sie am Ende des Artikels folgende Erklärung hinzu: „Dieser Artikel wurde basierend auf der von der japanischen Botschaft organisierten Reise geschrieben.“ Die „Pressereise in den Nakalakorridor“ wird von der „Kommunikationsstrategie“ dringend empfohlen.

SATYAGRAHA – WAHRHEITSKRAFT

Am 14. Februar 2017 wurde ein Offener Brief an JICA-Präsident Shinichi Kitaoka übermittelt, in dem die Intervention innerhalb der mosambikanischen Zivilgesellschaft mit staatlichen Hilfgeldern anprangert und die von JICA begangenen Verstöße festgestellt werden. Der Brief forderte die beiden Maßnahmen: (1) „Das sofortige Stoppen aller JICA-Aktivitäten

im Zusammenhang mit ProSAVANA“ und (2) „die dringende Überprüfung der Aktivitäten von JICA in ProSAVANA durch die Einrichtung einer unabhängigen Kommission“. Zwei Monate später erhoben elf BewohnerInnen, hauptsächlich Bauern der betroffenen ProSAVANA-Region, Beschwerde gegen JICA auf der Grundlage der JICA-Richtlinien für ökologische und soziale Aspekte. Im Mai 2017 kündigten MOFA und JICA den Vertrag nicht nur mit Solidariedade, sondern auch mit den japanischen Beratern für ProSAVANA-PD stillschweigend.

JICA und MOFA mobilisierten alle möglichen Ressourcen, um den Kurs von ProSAVANA zu „ändern“, indem sie die Kampagne und die Solidarität zwischen den Völkern dreier Länder angriffen. Ihre Geheimnisse wurden immer aufgedeckt, egal wie sehr sie versuchten sie zu löschen oder zu verbergen. Mahatma Gandhi sagte: „Satyagraha“, die Wahrheit ist standhaft. Es haben sich einige der Schlüsselfiguren der japanischen Regierung bewegt.

Das war jedoch nicht das Ende von ProSAVANA. Die neuen Personen bei MOFA haben die „Fertigstellung des Masterplans“ erneut gestartet. Eine weitere Reihe von Verfolgungen mosambikanischer CSOs, die zum „Dialog“ aufgefordert werden, wurde mit Finanzierung von JICAs und lokalen Partnern ebenfalls wieder aufgenommen. Während JICA und MOFA versuchen, die mosambikanischen CSOs zu „teilen und beherrschen“, machten sich die japanischen Akteure auf den Weg, das ursprüngliche ProSAVANA-Projekt fortzusetzen, indem sie das Nacala-Programm für Wirtschaftskorridore voran brachten. Im Oktober 2018 wurde sogar der einmal eingefrorene Yen-Kredit für die Renovierung des Hafens von Nacala (aufgrund der „versteckten Kredite“) als aufgetaut angekündigt.

A luta continua. „Satyagraha“.

Bei DW Africa gibt es mit der Autorin ein Interview zum gleichen Thema:

🔗 <https://p.dw.com/p/38acR>

Dr. Sayaka Funada-Classen, Doktor in Internationale Beziehungen, ist Forscherin im Internationalen Friedensforschungsinstitut der Meiji Gakuin Universität. Von 2004 bis 2015 war sie Lehrbeauftragte/Dozentin in der „Tokyo University for Foreign Studies“ (TUFS). 1994 hat sie für einen UN-Einsatz in Mosambik gearbeitet. Ferner ist sie Autorin des Buches „Origins of War in Mozambique“. Online verfügbar: 🔗 <https://muse.jhu.edu/book/25183>